Frauke Füsers

Fachtagung „Der Neunte Altersbericht in der Diskussion: Zwischenbilanz und seniorenpolitische Perspektiven“

Dortmund, 06.11.2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Dr. Görner,
sehr geehrte Frau Prof. Brandt,
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im Namen der Stadt Dortmund möchte Sie herzlich bei der heutigen Veranstaltung hier im Dortmunder U begrüßen.

Es ist mir eine besondere Freude, als eine meiner ersten Diensthandlungen als Sozialdezernentin unserer Heimatstadt, eine derart prominent besetzte Veranstaltung eröffnen zu dürfen. Ich freue mich nicht nur, weil mir Senior*innenarbeit und Senior*innenpolitik sehr am Herzen liegen. Ich freue mich auch, dass es uns gemeinsam gelungen ist, die Vorstellung des Neunten Altersberichts in das zweite Dortmunder Demografieforum zu integrieren. Damit zeigen wir, dass wir die Lebenssituation und Anliegen von Seniorinnen und Senioren nicht losgelöst von den gesellschaftlichen Entwicklungen in unserer Stadt sehen und in einem größeren Zusammenhang denken. Deshalb richtet sich mein besonderer Dank auch an das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und an das Deutsche Zentrum für Altersfragen, die dies ermöglicht haben.

„Zusammenhalt kennt kein Alter!“ – ich denke, dass wir kaum ein passenderes Motto für diese zweitägige Veranstaltung hätten finden können, denn uns als Stadt Dortmund geht es darum, demografische Herausforderungen für alle Zielgruppen gemeinsam zu lösen – von der Jugend bis ins hohe Alter und quer durch die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft. Denn nur wenn wir alle mitwirken, wenn wir eine Politik vertreten, die für alle Generationen funktioniert, die alle Zielgruppen, alle Menschen mitnimmt und die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft als wesentliche Ressource wertschätzt, werden wir den Herausforderungen, die uns aktuell und zukünftig begegnen, wirklich gerecht.

Auch wenn es uns inzwischen viele Demagogen und Ewiggestrige anders einreden wollen – meine Damen und Herren – wir Dortmunderinnen und Dortmunder wissen – in der Vielfalt liegt die Kraft des Ruhgebiets – Lösungen entwickeln wir gemeinsam, nicht gegeneinander!

Ich sehe mich in der Hinsicht auch durch den Neunten Altersbericht bestätigt: Die Kommission hat uns deutlich vor Augen geführt, wie vielfältig auch das Altern heute ist, etwa im Hinblick auf die Themenfelder sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Seniorinnen und Senioren mit internationaler Geschichte, Altersarmut und Ageismus. Der Bericht ist zudem eine realistische Bestandsaufnahme der Lebenssituationen älterer Menschen in Deutschland und macht uns dabei leider auch auf ungleich verteilte Teilhabechancen aufmerksam.

Der Neunte Altersbericht fordert eine integrierte Politik für Teilhabe im Alter, die Prävention stärkt, sorgende Gemeinschaften fördert und Angebote diversitätssensibel weiterentwickelt – gerade dort, wo Menschen leben: in ihren vertrauten Sozialräumen, Quartiren und Nachbarschaften.

Das erfordert einen Abbau von Altersdiskriminierung, die Sicherung von Altenhilfe und verlässlichen Strukturen, die Engagement, Gesundheit, Pflege und soziale Infrastruktur klug miteinander verzahnen. Die damit verbundene Forderung einer Stärkung der kommunalen Rolle sowie einer vernünftigen finanziellen Ausstattung durch Bund und Länder können wir als Stadt, die mit hohem Aufwand eigene Mitteln einsetzt, natürlich nur teilen. Allerdings gibt uns die Stellungnahme der Bundesregierung zum Altersbericht nur wenig Anlass zu hoffen, dass eine Entlastung kommen wird. Das ist vielleicht nicht überraschend, schade ist es dennoch.

Meine Damen und Herren, der Neunte Altersbericht hat uns abgeholt und darin bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, denn all das sind Themen, die wir hier in Dortmund seit langer Zeit aktiv gestalten. Sie, Frau Prof. Brandt, wissen das natürlich, Sie haben ja zu unserer Verwaltung, vor allem zum Fachdienst für Senioren, im Grunde schon eine Standleitung.

Diese enge Verbindung ist aus meiner Sicht von hohem Wert. Nicht nur, weil zentrale Angebote der Dortmunder Arbeit mit und für Seniorinnen und Senioren unter enger Einbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse entstanden sind. Dortmund ist auch ein Wissenschaftsstandort – der Masterplan Wissenschaft markiert den demografischen Wandel als ein Kompetenzfeld, dem Frau Prof. Martina Brandt auch als Sprecherin vorsteht.

Deshalb erwarten wir alle sicherlich hochgespannt Ihren heutigen Vortrag. Sie werden fast ein Jahr nach Veröffentlichung des Altersberichts aus Sicht der Kommission eine Zwischenbilanz ziehen.

Doch nicht nur die Gegenwart soll heute eine Rolle spielen. Wie ich gehört habe, feiern wir eine Premiere: Neben den aktuellen Ergebnissen erhalten wir auch einen Rückblick in die Geschichte der Altersberichte und einen Ausblick in die Zukunft. Für die gewachsene Tradition steht Prof. Andreas Kruse, der in seinem Vortrag die Bedeutung der Altersberichte der Bundesregierung für die seniorenpolitischen Herausforderungen unserer Zeit hervorheben wird. Mit Prof. Cornelia Kricheldorff – der frisch berufenen Leiterin der Zehnten Altersberichtskommission – werfen wir einen Blick in die Zukunft, und zwar auf den Zehnten Altersbericht und dessen Schwerpunktthema „Bildung und Lernen im Alter“.

Die kommunalpolitischen Perspektiven – für uns als Kommune natürlich von besonderem Interesse – wird Prof. Brettschneider beleuchten. Natürlich schauen wir dann auch einmal genauer darauf, wie es hier bei uns in Dortmund aussieht: Tom Schlattmann von der Stabstelle der Dortmunder Statistik und Martin Rutha, Leiter des Fachdienstes für Senioren im Sozialamt, werfen einen Blick auf die demografischen Entwicklungen und die Dortmunder Strukturen der Seniorenarbeit. Natürlich darf auch die Perspektive des Bundes nicht fehlen: Dr. Sven-Olaf Obst, Abteilungsleiter im BMBFSFJ, wird die seniorenpolitischen Perspektiven aus Sicht des Bundes darstellen.

Abschließend freue ich mich darauf, dass Frau Dr. Regina Görner als Vorsitzende der BAGSO die Brücke zurück zum Zehnten Altersbericht schlagen und die Sicht der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen auf die Themen Bildung und Lernen präsentiert wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich glaube, wir haben ein tolles Programm vor uns. Mein Dank gilt allen, die aktiv daran mitgewirkt haben: dem Deutschen Zentrum für Altersfragen, dem Fachdienst für Senioren, dem Masterplan Wissenschaft, der TU Dortmund und auch dem Seniorenbeirat, der heute mit einem Stand hier vor Ort vertreten ist. Nutzen Sie die Pausen, um sich an den Ständen zu vernetzen und zu informieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Dortmund gestaltet den demografischen Wandel aktiv – gemeinsam mit Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Wenn aus Erkenntnissen konkrete Schritte für Prävention, Teilhabe und sorgende Gemeinschaften entstehen, dann wird der Geist des Neunten Altersberichts in unserer Stadt lebendig. Und Sie als Seniorinnen und Senioren sind das Rückgrat dieser Entwicklung, denn ohne Ihr Engagement würde nur wenig funktionieren.

Dafür und für Ihr Kommen: Herzlichen Dank! Auf einen anregenden Tag, lebendige Diskussionen und spürbaren Zusammenhalt, der kein Alter kennt!